Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 28

Artikel: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel. 13. Juli 1878. **Nr. 28.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz. — Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878. (Fortsetzung.) — Ausland: Deutsches Reich: Berichtigung. Preußen: Zeiteintheilung für die Herbstübungen des Gardecorps pro 1878. Oesterreich: Generalstabs-Uebungen. Frankreich: Schießwesen. Portugal: Die Reorganisation der Artillerie. — Verschiedenes: Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877. (Fortsetzung.) Die Sonne im Dienste der Cartographie. Heilung von Kniewunden bei Pferden.

General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

Länderraub und Völkerrechtsverletzung des französischen Direktoriums war Ursache, daß auf Betreiben Englands gegen Ende 1798 eine neue Allianz zwischen Oesterreich, Rußland und England gegen Frankreich zu Stande kam.

Die Grenzen des Kriegstheaters dehnten sich, als Ende Februar 1799 die Feindseligkeiten eröffnet wurden, vom adriatischen Meer über Verona, Trient, Constanz und Wesel bis an die Nordsee aus.

Die Schweiz, im Lauf des Jahres 1798 (mit Ausnahme Graubündens) durch Frankreich unterworfen, verband den Kriegsschauplatz von Deutschland und Italien. Dieselbe erhielt aus diesem Grunde in diesem Feldzuge eine besondere Wichtigkeit.

Das Direktorium hatte sich entschlossen, sowohl in Deutschland wie in Italien und in der Schweiz die Offensive zu ergreifen.

Zu diesem Zweck wurden mehrere Armeen aufgestellt u. zw. eine unter General Jourdan am Rhein, eine zweite unter General Scherer in Italien, eine dritte unter Massena in Helvetien, eine s. g. Beobachtungs-Armee unter General Bernadotte stand am Mittelrhein, ein starkes Corps unter General Mac Donald hielt Mittel- und Süditalien, ein weiteres unter Brune Holland besetzt.

General Jourdan mit der s. g. Donauarmee sollte bei Kehl und Hüningen den Rhein überschreiten und gegen die Quellen der Donau bis an den Lech und Inn vordringen.

Bei dieser Operation mußte sich der rechte Flügel der Franzosen an den Bodensee lehnen, um mit der Armee Massena's, die sich in der Schweiz befand, in Verbindung zu treten und diese bei ihren Operationen zu unterstützen.

General Massena hatte 46,000 Mann unter sich, von welchen er 12,000 Mann als Besatzung zurücklassen mußte, um die mit ihrem harten Joch unzufriedene schweizerische Bevölkerung im Zaume zu halten, während er 34,000 Mann für die Operationen verwenden konnte.

Die nächste Aufgabe Massena's war nach dem Plan des Direktoriums Graubünden zu erobern; denn auf Ansuchen der bündnischen Regierung hatten die Oesterreicher im Herbst 1798 einige Bataillone dahin verlegt. Diese sollten zunächst vertrieben werden, worauf Massena mit dem linken Flügel gegen Insbruck vordringen, mit dem rechten durch das Vintschgau über Bozen und Trient sich mit der italienischen Armee in Verbindung setzen sollte.

Die Franzosen in Italien wurden befehligt von General Scherer. Ihr linker Flügel sollte gegen Trient vordringen, während die Mitte und der rechte Flügel die Etsch bei Verona und Legnago überschreiten sollten, um die Oesterreicher gegen die Brenta und Piave zurückzudrängen.

Der in Neapel befindliche General Mac Donald hatte den Besitz dieses Landes, sowie der in Holland stehende General Brune, dieses gegen eine beabsichtigte Landung eines englisch-russischen Expeditionscorps zu sichern, der General Bernadotte, welcher das s. g. Beobachtungscorps am Mittelrhein befehligte, war bestimmt Mannheim und Philippsburg einzuschließen und durch Demonstrationen gegen den Main und Nekar die Operationen der Armee Jourdans zu begünstigen.

Die Armeen Massena's und Bernadotte's waren unter Jourdans Befehle gestellt.

Die Oesterreicher hatten 3 Armeen gebildet. Die erste befand sich im Donauthal am Lech und wurde von Erzherzog Carl befehligt.

Die zweite stand in Tirol unter General Bellegarde und hatte ein starkes Corps unter Feldmarschalll. Hotze (einem geborenen Schweizer) zur Verbindung mit der Armee des Erzherzogs nach Vorarlberg detachirt.

Hotze hatte seinerseits durch 4 Bataillone unter General Auffenberg Graubünden besetzen lassen.

Die österreichische Armee in Italien, welche später durch ein russisches Hülfscorps von 50,000 Mann unter Feldmarschall Suwarow verstärkt werden sollte, stand bei Beginn des Feldzuges hinter der Etsch. Einstweilen wurde sie von General Kray befehligt.

General Jourdan begann seine Operationen am 1. März und erreichte am 6. März Rottweil und die Donauquellen, wo er bis am 13. stehen blieb. Dieses verhinderte ihn in der Folge, sich im Nordosten des Bodensee's mit Massena in Verbindung zu setzen.

Unter der Voraussetzung, daß Massena gegen Feldkirch und Bregenz vorgerückt sei, ließ Jourdan später seine Colonnen sich Stockach nähern, wo er von der Armee des Erzherzogs angegriffen wurde.

Während dieser Zeit hatte General Massena am 6. März den Rhein überschritten, und war gegen Feldkirch und Chur vorgedrungen; sein rechter Flügel, welchen General Lecourbe befehligte, sollte vom Urserenthal und Bellinzona aus kräftig zur Eroberung Graubündens mitwirken.

Die Hauptlast des Gebirgskrieges blieb in der Folge während des ganzen Feldzuges auf der Division des Generals Lecourbe. Er hat in diesem Großes geleistet und seine Operationen, welche auf unserem Kriegsschauplatz stattfanden, haben für uns ein großes Interesse. Aus diesem Grund wollen wir uns erlauben, hier kurz einen Ueberblick über dieselben zu geben.

Vorerst müssen wir einen Blick zurück auf die frühere Lage, Zusammensetzung und Dislokation dieser Division werfen.

Schon im Herbst 1798 hatte das Direktorium, in Voraussicht des nahen Krieges, den französischen Oberbefehlshaber in der Schweiz, damals General Schauenburg, beauftragt, eine besondere Aufmerksamkeit auf das Tessinthal zu verwenden, durch welches die Armee von Helvetien mit jener von Italien in Verbindung stand.

In Folge dessen verlegte General Schauenburg 6 Bataillone und 6 Geschütze an den Ausgang der Debouchéen aus dem Blegno- und Misoxerthal.

Als der Schneefall die Verbindung über den Gotthard unterbrach, befahl das Direktorium dem französischen General, welcher in Italien befehligte, diese Brigade, welche nichtsdestoweniger zur Armee von Helvetien gehörte, zu verproviantiren. Diese Anordnung hatte für dieselbe traurige Folgen; denn sie wurde weder von der einen noch von der andern Seite weder verpflegt noch sonstwie unterstützt.

In dieser Zeit hatte General Lecourbe mit 3 Bataillonen und 6 Grenadiercompagnien den St. Gotthard und das Reußthal bis Altdorf besetzt.

Als im December 1798 General Massena den Oberbefehl über die Armee von Helvetien übernahm, ließ er die im Tessin befindlichen Kräfte durch 2 Bataillone des Generals Lecourbe verstärken und ersetzte diese durch 2 Reserve-Bataillone, welche er von Zürich aus dahin beorderte.

Im Februar 1799 wurde Lecourbe zum Divisionsgeneral ernannt. Ihm war die Division, welche den rechten Flügel der Armee von Helvetien bilden sollte, übertragen.

Die Division bestand aus 2 Brigaden, die von den Generalen Mainoni und Loison commandirt wurde.

Die Brigaden theilten sich damals meist in 2 Halbbrigaden. Jede Halbbrigade bestand aus 3 Bataillonen. Die Bataillone hatten 9 Kompagnien.

Die Stärke der Bataillone sollte etwas über 1000 Mann betragen, war aber bei Ausbruch des Krieges etwas geringer.

Jedes Bataillon hatte eine Grenadiercompagnie, welche gewöhnlich in besondere Abtheilungen zusammengestellt und getrennt verwendet wurden.

Jede Halbbrigade hatte einige leichte Geschütze zugetheilt. — Außerdem hatte jede Division eine Reiterabtheilung, eine Sappeur-Compagnie und eine Batterie von 6 Geschützen schwerern Calibers.

Ende Februar stand die Brigade Loison im Reußthal vom Gotthard bis nach Altdorf.

Die Brigade Mainoni hielt das Tessinthal von Airolo an besetzt; bewachte das Blegno- und Misoxerthal und ließ durch vorgeschobene Detachemente die Verbindungen mit Graubünden bewachen.

Das Hauptquartier befand sich in Bellinzona.

Noch vor Eröffnung der Operationen zog Lecourbe eine Halbbrigade des General Loison in das Tessinthal.

Anfangs März erhielt General Lecourbe von General Massena den Befehl, am 6. von Bellinzona aufzubrechen, über den Bernardinpaß in das Hinterrheinwaldthal einzudringen, um mit ihm über Thusis in Verbindung zu treten und sich hier mit der Brigade Loison, die vom Urserenthal über die Oberalp, Dissentis und Ilanz vorrücken sollte, zu vereinen, sich dann gegen das Engadin zu wenden, die Oesterreicher aus demselben zu vertreiben und sich der Tirolerpässe zu bemächtigen.

Die Operation Lecourbe's gegen das Engadin sollte durch die Division Dessolles der italienischen Armee, welche sich in Traona und Morbegno im Veltlin befand und über Tirano und das Stilfserjoch gegen Glurns vorrücken sollte, unterstützt werden.

Operationen des Generals Lecourbe und seiner Division vom 5. März bis zum 5. Mai 1799.

Am 5. März concentrirte General Lecourbe die im Tessinthal dislocirten Truppen seiner Division bei Roveredo am Eingang in das Misoxerthal.

Am 6. März um 4 Uhr Morgens brach er mit 10 Bataillonen Infanterie und einer Abtheilung reitender Jäger auf. Am Abend erreichte seine Vorhut den Fuß des Bernardin, das Gros lagerte in Misocco und Soazza.

Den 7. März passirte er unter furchtbaren Anstrengungen den schneebedeckten Bernardin. Bei dem Dorf Hinterrhein trat der Avant-Garde eine Schaar des bündnerischen Landsturms entgegen, doch wurde dieselbe vertrieben.

Am 8. März verlegte General Lecourbe sein Hauptquartier nach Andeer. Die Avant-Garde rückte über die Via mala bis Tiefenkasten vor. Eine Halbbrigade blieb im Dorf Hinterrhein.

Am 9. März kam das Hauptquartier Lecourbe's nach Thusis.

Eine nach Bonaduz detachirte Abtheilung stellte die Verbindung mit der Armee Massena's, welche Chur und Reichenau besetzt hatte, her.

Am 5. März hatte General Loison mit einer Halbbrigade sich von Ursern in Marsch gesetzt. Ueber Oberalp (den Krispalt) senkte er sich in das Vorderrheinthal hinab; hier fand er kräftigen Widerstand; gleichwohl drang er bis Dissentis vor, wurde aber hier durch eine starke Graubündner Abtheilung, die von einem österreichischen Bataillon unterstützt war, mit Verlust zurückgeworfen. Erst als Massena, von dem Unfall unterrichtet, ein starkes Detachement über Ilanz gegen Dissentis entsendete, welches die Vertheidiger des Vorderrheinthals im Rücken nahm, konnte Loison wieder vorrücken.

Am 10. März setzte General Lecourbe seine Division gegen das Engadin in Marsch. Er theilte seine Division in 2 Colonnen. Mit der einen marschirte er über Lenz und den Albula, mit der andern überstieg General Mainoni den Julier und Septimer.

Am 10. Abends stießen beide Colonnen auf österreichische Posten.

Lecourbe besetzte diesen Tag Ponte, Mainoni Silvaplana.

Zwei Bataillone Oesterreicher, welche General Bellegarde nach dem Bergell und nach dem Poschiavothal vorgeschoben hatte, wurden durch die Ankunft der Division Lecourbe im Engadin überrascht, abgeschnitten und gefangen, weil General Dessolles durch den General Lechi Tirano im Veltlin hatte besetzen lassen.

Am 12. März rückte General Laudon, welcher die Oesterreicher im Innthale befehligte, im Engadin vor, um den beiden abgeschnittenen Bataillonen Luft zu machen. — Er warf die Vorhut Lecourbe's von Ponte zurück und bemächtigte sich selbst eines Theiles des Albula.

Mit Mühe gelang es General Lecourbe sich auf den Höhen zu behaupten.

Um den Feind zum Rückzug zu bewegen, ließ Lecourbe am 13. den Posten, welchen die Oesterreicher am Scalettapaß zur Sicherung ihrer rechten Flanke aufgestellt hatten, durch eine Abtheilung, die er im Davoserthal zurückgelassen hatte, angreifen.

Laudon in seiner Rückzugslinie bedroht, in der Front von General Lecourbe, in der linken Flanke von General Mainoni angegriffen, entschloß sich um so mehr zum Rückzug, als keine nachhaltige Offensive beabsichtigt war, und er blos die nächsten Truppen zusammengerafft hatte, um die beiden österreichischen Bataillone im Bergell und in Poschiavo zu befreien.

Ein Zweck, welchen er, da es bereits zu spät war, nicht mehr hatte erreichen können.

Der Rückzug der Oesterreicher ging nicht ohne Verlust von Statten; eine große Anzahl Leute wurden abgeschnitten und fielen den Franzosen in die Hände.

In der Nacht verließen die Oesterreicher Zernetz und zogen gegen Schuls. Das Gebirg gegen das Münsterthal (den Ofenpaß und das Cierfserjoch) behielten sie jedoch besetzt.

Unter beständigem Gefecht folgten die Franzosen den Oesterreichern, am 13. bis an die Brücke von Zernetz.

Am 14. März traf die österreichische Nachhut, nachdem sie dem Feind noch vor Remus kräftigen Widerstand geleistet hatte, bei Martinsbrücke ein und besetzte die hier vorbereitete verschanzte Stellung.

(Fortsetzung folgt.)

Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Uebersicht der militärischen Ausstellung.

Will man heute Krieg führen und während desselben die vom Gegner geschlagenen Wunden möglichst rasch vernarben machen, so muß dazu die Industrie in Anspruch genommen werden. Während früher der Krieg — die rohe Gewalt — die Industrie und Kultur des kriegführenden Landes entschieden schädigte und auf lange Zeit zurückbrachte, so darf und muß heute der Krieg — der intelligente Gebrauch einer überlegenen Waffe — ebenso entschieden als Beförderer der Industrie und Kultur angesehen werden. Dies mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, ist aber wahr, denn das Bedürfniß des Heerwesens hat in fast allen Ländern — oben an steht das erfindungsreiche Amerika — zur Erfindung von Gegenständen beigetragen, welche heute unentbehrlich geworden sind, und speziell die Metall- und Textil-Industrie verdanken dem Kriege die wesentlichsten Fortschritte, welche oft genug den Keim zur Entwickelung und erhöhetem Wohlstande einer ganzen Gegend legten. Wir nennen nur die deutschen Etablissements von Krupp und Dreyse, die österreichischen des Consortiums Skene (Heeres-Ausrüstungs-Gesellschaft), der Waffen-Fabriks-Genossenschaft Steier, der schweizerischen internationalen Verbandstoff-Fabrik und die englischen Geschützgießereien von Armstrong u. s. w.

Unser Hauptinteresse wird zunächst die Klasse 68, Militärwesen, eingereiht in die sechste Gruppe, Handwerkzeug und gewerbliche Mechanik, in Anspruch nehmen. Daran schließt sich die Klasse 40, tragbare Waffen, der vierten Gruppe, Gewebebekleidung sammt Zubehör. — Wir werden dann zu untersuchen haben, was ein Heer an Subsi-